

DFG unterstützt Ulmer Krebsforschung mit 11 Millionen Euro

Dritte Förderperiode für Leukämie-Sonderforschungsbereich

Foto: Heike Grandel



Die Ulmer Leukämie-Biobank gehört zu den größten weltweit (Symbolbild)

Großer Erfolg für die Krebsforschung der Ulmer Universitätsmedizin: Der Leukämie-Sonderforschungsbereich wird in den kommenden vier Jahren weiterhin von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit rund 11 Millionen Euro gefördert. Hauptziele der Krebsforschenden sind ein tieferes Verständnis der zellulären und molekularen Grundlagen der Leukämieentstehung sowie neue Ansätze für eine personalisierte Blutkrebstherapie.

Der hoch erfolgreiche Sonderforschungsbereich „Experimentelle Modelle und Klinische Translation bei Leukämien“ (SFB 1074) erreicht die maximale Förderdauer: In insgesamt 15 Teil- und zwei Zentralprojekten gehen junge und erfahrene Forschende auch weiterhin der Entstehung verschiedener Blutkrebsformen auf den Grund.

„ Die erneute Förderung des SFB schreibt diese Erfolgsgeschichte weiter und baut die Spitzenposition der Ulmer Krebsmedizin aus „

In den vergangenen beiden Förderperioden haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits bedeutende neue Erkenntnisse gewonnen: Mithilfe experimenteller Modelle

konnten sie beispielsweise für die häufigen Leukämieformen „Akute Myeloische Leukämie“ und „Chronische Lymphatische Leukämie“ je eine genetische „Mutations-Landkarte“ erstellen. Dadurch lässt sich die Prognose solcher Leukämiepatientinnen und -patienten genauer ermitteln. „Nicht nur bei der Entschlüsselung von genetischen Veränderungen waren und sind die SFB-Forschenden federführend oder maßgeblich beteiligt. Auch bei der Entwicklung von innovativen molekular-zielgerichteten Medikamenten sowie von neuen Antikörpern leisten wir wichtige Beiträge“, betont Professor Hartmut Döhner, Sprecher des Sonderforschungsbereichs und Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin III. Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten seien in hochrangigen Zeitschriften wie beispielsweise dem „New England Journal of Medicine“, „Nature“ oder „Science“ veröffentlicht worden.

Standort mit vielen Vorzügen

Die Bedingungen für die Leukämieforschung am Standort Ulm sind exzellent. So haben die SFB-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler Zugang zu zahlreichen Blut- und Knochenmarkproben von Patienten, die im Zuge von klinischen Studien mit neuen Medikamenten behandelt worden sind. Die Leukämie-Biobank der Ulmer Universitätsmedizin gehört sogar zu den größten weltweit. „Dass unser SFB weiter gefördert wird, beweist unsere herausragenden Forschungsleistungen – erneut bescheinigt durch ein internationales Gutachtergremium. Unsere Mission ist es, zelluläre und molekulare Grundlagen der Leukämieentstehung zu erforschen, die diagnostischen Methoden zu verfeinern sowie neue Medikamente für eine personalisierte Behandlung von Leukämie-Patienten zu entwickeln“, resümiert Professor Döhner. Patientinnen und Patienten des „onkologischen Spitzenzentrums“ Comprehensive Cancer Center Ulm (CCCU) profitieren oft direkt von den Ergebnissen des Sonderforschungsbereichs.

Eines der Ziele der dritten Förderperiode ist es herauszufinden, warum auch die neuen, mole-

kular-zielgerichteten Medikamente nach unterschiedlicher Behandlungsdauer oft nicht mehr ansprechen: Leukämien entwickeln Resistenzmechanismen gegen diese Substanzen. Hierzu sollen im Labor auch neue Technologien zum Einsatz kommen, wie beispielsweise die Sequenzierung auf Leukämie-Einzelzellebene.

Erstmals können in der neuen Förderphase auch externe Forschungsgruppen in den Leukämie-Sonderforschungsbereich aufgenommen werden. „Mit zwei hochkarätigen Wissenschaftlern aus dem Deutschen Krebsforschungszentrum, DKFZ, in Heidelberg sowie zwei ‚Alt-Ulmer‘ Wissenschaftlern, die mittlerweile auf Professuren der Charité Universitätsmedizin in Berlin berufen worden sind, können wir den Sonderforschungsbereich ganz gezielt weiter verstärken“, sagt Professor Klaus-Michael Debatin, stellvertretender SFB-Sprecher und Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Ulm.

Insgesamt bündelt der Sonderforschungsbereich die Expertise renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen: Mit der gezielten Berufung von Professorinnen und Professoren sowie Nachwuchsforschenden sei die Leukämie-Forschung in den letzten Jahren weiter gestärkt worden. „Andererseits haben insgesamt sechs Projektleiter aus der vergangenen Förderperiode einen Ruf auf renommierte Professuren oder Positionen in Deutschland, Spanien und Kanada



erhalten – ein Indiz für die herausragende Qualität des SFB“, sagt Professor Thomas Wirth, Dekan der Medizinischen Fakultät.

Die Erforschung des blutbildenden Systems und insbesondere der Leukämieerkrankungen haben in Ulm eine lange Tradition, die bis zur Universitätsgründung zurückreicht. „Die erneute Förderung des SFB schreibt diese Erfolgsgeschichte weiter und baut die Spitzenposition der Ulmer Krebsmedizin aus. Neue Erkenntnisse des SFB werden dazu beitragen, die Heilungsrate bei Leukämie-Erkrankten immer weiter zu verbessern“, betont Professor Michael Weber, Präsident der Universität Ulm. ■ **Klinik für Innere Medizin III/ab**

Versorgung einer Krebspatientin am Universitätsklinikum Ulm (Symbolbild)

Foto: Heiko Grandel



Foto: Heiko Grandel

Die Krebsforscherinnen und -forscher setzen im Labor auf fortschrittliche Technologien wie Next Generation Sequencing